

Selbstfindung einer erwachsenen Tochter

Welche erwachsene Tochter kennt es nicht? Ab einem gewissen Alter ist die Abgrenzung zur Lebensweise der eigenen Mutter das größte Ziel. Auch die 31-jährige Nikki möchte auf keinen Fall das spießige und konservative Leben ihrer Mutter Gwen zum Vorbild nehmen. Sie lebt in Gwens Augen ein unkonventionelles Leben und ist als unverheiratete Frau und Reporterin des Stadtanzeigers, die ein Verhältnis mit einem verheirateten Mann hat, das schwarze Schaf der Familie. Ihre ältere Schwester Clare hingegen hat „eine gute Partie gemacht“ und lebt mit Mann und zwei Kindern in einem ansehnlichen Haus in der Kleinstadt.

Als jedoch ihre Mutter bei einem Raubüberfall in ihrem eigenen Haus ermordet wird, bricht für Nikki eine Welt zusammen. Sie macht sich nicht nur Vorwürfe, ihre Mutter hätte retten zu können, wenn sie nur zehn Minuten früher zu ihr gefahren wäre, sondern muss auch schmerzlich feststellen, dass man in den meisten Fällen nicht weiß, wann man einen Menschen zum letzten Mal sieht. Wie viele Menschen war auch Nikki immer der festen Überzeugung, dass ihr noch viel Zeit bliebe, bevor ihre Mutter einmal sterben würde. Nun wird sie durch den plötzlichen Verlust gezwungen, sich nicht nur mit dem Leben der Mutter „beim Ausräumen und Entrümpeln des Elternhauses“ sondern auch mit ihrem eigenen als Tochter und Frau auseinandersetzen.

Joyce Carol Oates begleitet die 31-Jährige ein Jahr lang „von der Ermordung, der Tätersuche und Festnahme bis zur Jähmung von Gwens Todestag. Was in der ersten Hälfte des Buches eher zäh erscheint, entwickelt sich in der zweiten Hälfte als tiefeschürfender Selbstfindungsprozess zur Versöhnung mit sich selbst, der eigenen Familie und der ganzen Welt. Nikki erfährt, während sie das Haus ihrer Mutter ausräumt, nicht nur alte Familiengeheimnisse, sondern auch tief in ihrer eigenen Seele verborgene Geheimnisse, die durch den Tod ihrer Mutter an die Oberfläche gelangen.

Sabine Mahnel 07.04.2008

Quelle: www.literaturmarkt.info